

Lafauwil, den 13 Jan. 1922

Lieber Herr Prof. Barth!

Endlich, ist auch der Schreiber
im Schnepfenwinkel erwacht. Was
ihn geweckt hat, ist der Römer-
brief, welcher am Donnerstag vor
Weihnachten aus Deutschland
geflogen kam. Ich kann Ihnen
gar nicht schreiben wie mich der-
selbe gefreut hat u. ^{ich} möchte Ihnen
recht herzlich danken dafür

Ich möchte mich entschuldigen
dass ich & Ihnen so lange nicht ge-
schrieben habe. Aber, Ihr wisst ja
als all Schulzlegspräsident, dass

ich von je her ein schlechter schreiber
gewesen bin — sehr oft denke ich
(noch w. an) an die vergangenen ernsten u. heiteren
Stunden, die ich im Pfarrhaus zu-
bringen durfte. An die vielen fröhlichen
Ausflüge u. Spaziergänge. Es freut
mich immer noch, wenn ich an die
Zeit denke, als ich Ihnen beim ein-
packen helfen durfte. Obschon ^{mich} man-
chmal ein schwerer Gedanke kam
wenn ich an jene Zeit denken musste,
wo Sie nicht mehr hier sein werden.

Es wird Sie vielleicht auch ein-
wenig wundern zu vernehmen was ich
immer treibe. Den Herbst hindurch
hatte ich immer ein wenig Arbeit bei
J. Wilhelm. Diesen Winter, bis etwa

zum Neujahr half ich im Grad beim
graben für einen Brunnen. Seit Neu-
jahr bin ich zu Hause. J. Wilhelm
hätte mir sofort nach Neujahr wieder
Arbeit gehabt und zwar in der Weid
bei Grelzenbach, (auch wieder dem
Wasser nach graben zu einem Brunnen
für einen Baum). Aber wir haben seit
Neujahr sehr schlechtes Wetter. Bereits
alle Tage haben wir Schneestürme
und etwa eine Woche nach Neujahr
kam Regen. Der Schnee schmolz rasch.
Die Bänke über liefen. Trotzdem ich
nicht arbeiten kann, bin ich nicht
so sehr verdrießlich, denn man ^{kann} seit
einigen Tagen am Spiegel schlitteln.
Dieses ist auch eine Arbeit, nur nicht

eine so einträgliche wie das Gräben
machen.

Der Oskar u. ich sind nicht
mehr so viel bei einander. Ich weiss
nicht ob es schuld ist, dass Herr
Pfarrer Baeths nicht mehr hier sind
oder, ob es ist, wie ich einwenig ver-
mutte, dass seine Einbildung gegen-
über mir einwenig gestiegen ist,
seitdem er das Vermittlungsbüreau
zwischen Göttingen u. Saferwil
erhalten hat. Es studiert zwar viel-
lei: Für in die Kürbepflege, (In
dieselbe zu kommen wäre es ihm in
der letzten Wahl bald gelungen)
ins Welschland oder nach Deutsch-
land. Es ~~kommt~~^{wird} mich selber noch

^{Das} ein wenig wunder war der Oskar noch
will werden.

Bei Herr Pfr. Brändli sind der Oskar
und ich noch nie miteinander gewesen.
● Sich hat er einmal, als ich ihm
Holz zersägte, in seine Studierstube
eingeladen. Wir sind zwar nicht in dem
Studierzimmer mit dem bekannten
blauen Tull gewesen. Er ging mit
mir nur durch dasselbe hindurch, in
das Nebenzimmer. Es kam mir ganz
wehmütig vor, als ich durch Ihre
Studierstube ging, den dieselbe war
● ganz leer, nur in einem Winkelsteher
auf einem Gestelle ein paar Bücher.
Ich weis nicht was ich von Herr Pfr.
Brändli denken soll. Wir ~~haben~~ gesprochen von

Kierkegaard, Karl Kraus, welchen
er sehr stark verehrt, Blumhardt und
Bagaz. Auch über Ihre Schriften u Bücher,
welche er angefangen hat zu lesen
haben wir gesprochen.

Zus. Laufen wil weis ich Ihnen nicht
viel neues zu berichten. Ich denke Sie werden
schon durch einen Schreiber vernommen
haben, von den zwei letzten Todesfällen.
Von Alben Samuel Hilfiger und von J.
Witz, Nachtwächter in der Stricherei in
hier, welche beide am Silvester gestorben
sind. J Witz machte vom 29/30 Dez. noch
den Dienst in der Stricherei. Er klagte
aber meinem Bruder Paul am Freitag
Morgen er fühle sich ganz krank
und er habe diese Arbeit diese Nacht

fast nicht mehr verrichten können
und es sei ihm fast nicht mehr mög-
lich nach Hause zu gehen. Freitags Nach-
mittag wurde er noch mit dem Faren-
meter in den Spital ^{nach Zofingen} über führt und
Samstag den 31. Dez. Morgens um 10 Uhr
war er schon gestorben. Man kann
denken was für einen Schmerz das
war, für seine Angehörigen. Die Frau
arbeitet jetzt in der Stickerei Hochuli.
Ich war an der Beerdigung von Samuel
Hilfiker. Herr Eamer Brändli hat ge-
sprochen über: Römer 14. 8.

Leben wir, so leben wir dem Herrn
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Dann, wir leben oder sterben so
sind wir des Herrn.

In die Kirchenpflege sind gewählt
worden, die Herren: G. Tent, E. Tent,
E. Bek, Leu, E. Widmer und A. Hüsg.

Bald, hätte ich Ihnen vergessen
recht herzlich zu danken für das
Bild und die Predigt, welche mich
sehr gefreut haben. Der Oscar hat
nämlich zu erst die Predigten und die
Bilder verteilt und dann erst den ^{zweiten}
Brief gelesen, denn er muss immer ein-
wenig buchstabieren bis er Ihre Briefe
gelesen hat. Zum schluss noch einmal
recht herzlichen dank für das Buch
Ich grüsse Euch alle recht freundlich
auch einen Fräulein Wegmann.

Auch mein Vater u. Mutter u. die Brä-
ueren Euch lieb grüssen. Hans Hüsg.
Schluss, 30. I. 22.

Sie müssen ^{mit} dem Schreiben ein wenig Nachsicht haben
den das eben ist ein wenig schwer.